

Erfahrungsbericht:

Ein halbes PJ-Tertial Chirurgie in Kaohsiung

Kaohsiung Medical University Hospital, Taiwan Mai-Juli 2024

Vorbereitung

Nach einer Bewerbung mit viel Vorlauf wurde mir eine Check-Liste von der Uni zugesendet. Dabei sind Impfnachweise (Masern/Covid-19/akt. Impftiter Hep. B), radiologischer Ausschluss einer Tuberkulose, Nachweise über eine Auslandskrankenversicherung, Berufshaftpflichtversicherung für Mediziner:innen und eine private Haftpflichtversicherung gefordert. Den Titernachweis für Hepatitis B hat der betriebsärztliche Dienst der Uniklinik (for free) geliefert. Ansonsten reichten Bilder des Impfpass für Masern (unter der Voraussetzung, dass die letzte Masernimpfung nicht länger als 10 Jahre her ist). Eine Überweisung für das Röntgen holte ich mir bei der Hausärztin. Die Versicherungen gibt es als Kombipaket bei der Deutschen Ärztesfinanz (etwa 45 Euro).

Zudem buchte ich einen Flug nach Taipei mit Umstieg in Peking bei Air China (etwa 480 Euro).

Leider wird die Unterkunft im Studierendenwohnheim seit diesem Jahr nicht mehr kostenfrei angeboten und kostet (all in) 120 Euro im Monat. Dennoch war das die günstigste Option.

Ich gab Prioritäten an und bekam dann einen Rotationsplan zusammengestellt. Alle zwei Wochen (im gleichen Tonus die Studierenden vor Ort) war ein Wechsel vorgesehen. Ich sollte Kittel mitbringen. Im KH sind einige Ärzt:innen sowie die Studierende in Privatklamotten unterwegs. (Evt. sinnvoll sich noch Kasack und weiße Hosen aus der UK auszuleihen und vor Ort selbst zu waschen). Mitnahme von zwei Vorhängeschlössern für die OP Umkleidekabine und die Fächer auf Station kann sinnvoll sein.

Bei der Ankunft

Am Donnerstag vor dem Start bin ich angereist, um noch einen Moment zur Gewöhnung zu haben. Mit dem High Speed Train bin ich vom Flughafen zur Station Zuoying in Kaohsiung gefahren (circa 40 Euro). Dort wurde ich von 2 Studierenden, meinen Buddies, abgeholt. Sie haben mich in mein Dorm gebracht, mich über Campus und Krankenhausgelände geführt und mir gezeigt, wo ich essen/waschen/einkaufen usw. kann.

Bei meiner Ankunft erhielt ich meinen Studierendenausweis, der zugleich mit Geld aufgeladen werden kann, für alle Öffis/Ubikeausleihe/Öffnen aller Türen und Tore auf dem Campus/Bibausweis.

Das Zimmer hatte ich den ersten Monat für mich alleine, eigentlich ist es für die vier Menschen ausgelegt. Im zweiten Monat teilte ich es mir mit zwei Studentinnen aus Thailand. Vor allem die Studierenden im ersten Jahr wohnen hier. Dort hat man ein Hochbett,

Schreibtisch und Schränke plus ein Bad und Dusche. Waschmaschinen (50 cent pro Waschgang) plus Balkone zum Aufhängen der Wäsche standen bereit.

Das Dorm ist weniger als fünf Minuten zu Fuß vom Krankenhaus entfernt, perfekt also für Mittagsschläfe in der Pause.

Das PJ im KMU

General surgery

An meinem ersten Tag wurde mir eine weitere Person zugeteilt, die mir half, mich durch das vorgesehene Programm und im Krankenhaus zu navigieren. Etwa 15 Studierende waren für die zwei Wochen mit mir auf der Station. Es gab einen Stundenplan mit verschiedenen Seminaren, Vorträgen und dem Mitlaufen in einer Kleingruppe bei einem Oberarzt (von Visite über Sprechstunde in der Poliklinik über OP) . Viel fand auf Chinesisch statt, die Folien waren jedoch meistens auf englisch. Da es die letzten zwei Wochen vor den Ferien waren, hatten die anderen Studierenden aus dem fünften Jahre einige Prüfungen und ich in der Zeit frei. Im OP war ich nur einmal in den zwei Wochen. An einem Nachmittag fand ein Workshop im Kunstmuseum statt, was mir gut gefallen hat.

Breast surgery

Hier war die einzige Studentin, da Ferien waren. Ich bin viel bei einem Assistenzarzt mitgelaufen und war sehr oft in OP, bei denen ich assistieren konnte. Mir wurde auch öfters angeboten zu nähen. Auch die Chefärztin nahm sich an einem Vormittag Zeit in der Polinik für mich und ich durfte einige Brustultarschalls durchführen. Manchmal war ich etwa lost, wo ich wie lange sein sollte. Hin und wieder fragte ich nach einem freien Nachmittag, was dann auch okay war. Sonst waren alle sehr freundlich und bemüht mir eine gute Zeit zu bereiten.

Colorectal surgery

Hier waren die anderen Studierenden zurück und es gab mehr Rahmenprogramm, ähnlich wie in den ersten zwei Wochen. Ein Assistenzarzt (Jimmy) hatten uns zwei Studierende aus Köln im Blick, besorgte uns ein Nahtset und gab es Empfehlungen für spannende OPs. Die meisten Nachmittage hatten wir hier frei.

Plastic surgery

Hier verbrachte ich nur drei Tage, da ich mir meine restlichen Fehltage nahm. Die drei dort verbrachten Tage beinhalteten ein volles Programm von OPD über Seminare bis zu Operationen mit meinem zugeteilten Arzt Prof. Lee.

Insgesamt ist man sehr privilegiert als weiße Person aus Deutschland. Die meisten Ärzte wussten Bescheid, wer ich bin, und waren bereit, sich Zeit zu nehmen Dinge zu erklären und zu zeigen. Auch war es immer möglich, auf Nachfrage, früher zu gehen, oder auch mal ein verlängertes Wochenende zu haben.

Zum Abschluss gab ein Treffen mit Alice, unseren Buddies und verschiedenen anderen Menschen, bei dem wir eine Präsentation über unsere Erfahrungen und Feedback hielten.

Kaohsiung als Stadt

Viele tolle Tipps findet ihr in den älteren Erfahrungsberichten. Mir hat die Stadt sehr gut gefallen, es gab viele Möglichkeiten Dinge zu unternehmen, Sachen entdecken oder auch mal eine Runde wandern zu gehen.

Einige Empfehlungen, die mir sehr viel Freude bereitet haben:

- Sanmin Swimmingpool Pool (hier kann man für weniger als einen Euro im Freibad schwimmen gehen, Badekappe nicht vergessen, da diese verpflichtend für den Besuch ist)
- Kura Sushi (Leckerer Laufband Sushi, ist eine Kette und hat verschiedene Filiale in der Stadt)
- 冰糰 Bingo (Toller Nachttischladen in der Nähe der Universität)
- 上好味素麵坊 (vegetarische Imbiss, hier waren wir mehrmals pro Woche Mittagessen, große Empfehlung die Bento Box zu essen)
- 植MANの食面坊 (20 Minuten per Fahrrad von der Uni entfernt, schöne Strecke am Louvre River entlang, mein liebster vegetarischer Lieblingsnudelladen)

Fazit

Insgesamt hatte ich eine kurzweilige Zeit in Taiwan. Da es für mich die zweite Hälfte des zweiten Tertials war, war es eine Art durchatmen und innehalten für mich. Obwohl ich kein großer Chirurgie Fan bin, hat es Spaß gemacht durch die vier verschiedenen Bereiche zu rotieren und einige neue Eindrücke zu sammeln. Im Vergleich zu meiner Zeit in der Chirurgie in Deutschland war ich viel entspannter und hatte mehr Freiheiten. Ich war im Vorhinein für einen Mandarinsprachkurs angemeldet von der Uni, habe leider dann aber keinen Termin besucht. Das habe ich sehr bereut und würde das als Empfehlung aussprechen, sich mit der Sprache auseinanderzusetzen.